

Bei den Kindern von Palu

Ein Feuerwehrmann aus dem Rödertal ist nach dem Erdbeben in Indonesien. Sein Team leistet psychische Hilfe.

VON REINER HANKE

Gleich nach dem 24-Stunden-Dienst bei der Dresdner Berufsfeuerwehr ging es für Matthias Kelm aus dem Radeberger Ortsteil Liegau per ICE nach Frankfurt am Main. Und von dort über Katar Richtung Indonesien. Die furchtbaren Bilder von der Insel Sulawesi hatte er da längst im Kopf. Matthias Kelm gehört zu einem 14-köpfigen Team von Notfallpädagogen und -therapeuten.

Das hat der Verein der Freunde der Erziehungskunst aus Karlsruhe zusammengestellt. Erdbeben und ein Tsunami verwüsteten vor rund zwei Wochen ganze Landstriche auf der Insel Sulawesi. Die Helfer des Notfallpädagogik-Teams sind jetzt ins 11 000 Kilometer entfernte Palu gereist, ins Epizentrum der Katastrophe, „um die Menschen bei der Verarbeitung ihrer traumatisierenden Erlebnisse zu unterstützen“, erklärt Vereinssprecherin Bonnie Berendes. Mit dabei sind unter anderem Heilpädagogen, Kunsttherapeuten, eine Ärztin und eben auch Rettungsassistent Matthias Kelm. Der Feuerwehrmann aus dem Rödertal ist bereits zum dritten Mal als Helfer an Brennpunkten unterwegs, war bereits 2016 in Haiti und im Vorjahr in Mexiko.

Nach einem anstrengenden Tag ist auf Sulawesi die Sonne längst untergegangen – jetzt hat Matthias Kelm etwas Zeit für ein Telefonat. In Deutschland ist Mittagszeit. Im Quartier der Helfer springt nach einem Stromausfall gerade der Kühlschrank wieder an und der Radeberger freut sich schon auf eine erfrischende Cola. Bei 34°C und extremer Luftfeuchte klebe die Bekleidung am Körper. Unterkünfte sind rar. Eine Familie habe die Helfer herzlich aufgenommen und unterstütze sie auch vor Ort. Aber die Helfer wohnen dennoch draußen unter Planen und in Zelten. Wegen der Nachbeben sei es drin zu gefährlich. Immer wieder bebe die Erde: „Du kommst nicht zur Ruhe. Das sind Schläge, es ist unvorstellbar. Matthias Kelm sei froh, „dass es in Deutschland solche extremen Katastrophen nicht gebe: „Wenn ich von solchen Einsätzen zurückkomme, bin ich dankbar, wie gut es uns daheim geht.“

Der Helfer beschreibt die Situation. Teile der Stadt seien großflächig zerstört. Der Boden habe sich in einigen Gebieten quasi verflüssigt und etwa 1 000 Häuser regelrecht verschluckt. Mehrere 1 000 Menschen seien in die Tiefe gerissen worden. Für sie gab es keine Rettung. Die Strandpromenade sei quasi verschwunden. Dort hatte der Familienvater ein Café und sei selbst nur knapp dem Tod entronnen. Retter gruben ihn aus dem Sand. Die Familie stehe jetzt vor dem Nichts. Über Teilen der Stadt liege ein furchtbarer Gestank. Wegen der sanitären Situation. Aber auch wegen der Leichen, die noch nicht geborgen werden konnten. Zum Beispiel in einer zerstörten Einkaufspassage. Es gebe riesige Zeltkrankenhäuser, da liegen die Verletzten Bett an



Matthias Kelm aus dem Radeberger Ortsteil Liegau ist nach dem Erdbeben mit Tsunami mit einer Hilfsmannschaft in Indonesien.

Fotos: privat

Bett. Das Leid vieler Menschen sei unbeschreiblich. Durch einen Dresdner Notarzt, mit dem er bei Rettungseinsätzen unterwegs war, sei er zu den Hilfsmissionen gekommen, berichtet Matthias Kelm. Der Verein habe jetzt wieder bei dem 40-Jährigen angefragt, ob er dabei sein könne. Die Feuerwehr-Kameraden hätten ihn sofort unterstützt und seien im Dienstplan eingesperrt. Seine Hauptaufgabe ist es, gemeinsam mit einem Mitspieler dem Helferteam, den Rücken für die Arbeit freizuhalten. Die beiden sorgen für die Logistik, für Verpflegung, Wasservorräte, für Nahrungsmittel. Das alles zu besorgen, brauche es viel Organisationstalent. Stundenlang sei er oft auf Umwegen unterwegs. Viele Straßen seien blockiert. Nicht nur wegen der Trümmer. Risse und meterhohe Verwerfungen machen die Durchfahrt unmöglich. „Aber das Geschäftsleben kommt langsam wieder in Gang“, sagt Matthias Kelm. Er selbst helfe durch seine Erfahrung als Krankenpfleger und Sanitäter auch bei

medizinischen Notfällen. Das steht aber nicht im Zentrum. Für die medizinische Versorgung von Opfern und technische Hilfe sorgen etliche andere ausländische Organisationen. Die psychische Hilfe sei aber kaum vorhanden. Sein Team kümmere sich darum. Dabei konzentrieren sich die Helfer auf Kinder und Jugendliche, die Unterstützung brauchen. Viele haben traumatische Erlebnisse zu verkraften. Manche verloren Eltern und Angehörige.

Maltherapie gehört dazu, Spiele, Gesang, Tanz. Auch mit Instrumenten arbeitet das Team. Mehrfach waren die Pädagogen und Therapeuten jetzt in einer Schule und arbeiteten mit 465 Kindern: „Wir versuchen den Mädchen und Jungen wieder in einen geordneten Lebensrhythmus zu bringen und das Erlebte zu verarbeiten und Folgestörungen zu verhindern.“ Er treffe Kinder, die regelrecht in sich erstarrt seien, nicht in der Lage sind zu sprechen, völlig verunsichert. Mit der Umgebung sei ihr Weltbild zusammengebrochen. „Wir wol-



Die Helfer aus Deutschland kümmern sich um die psychische Betreuung von Opfern der Katastrophe. Dazu gehört u. a. Maltherapie, Singen und Spielen.



Seine Kenntnisse als Rettungsassistent kommen dem Sachsen bei seinen Einsätzen entgegen.

len die Kinder aus der Erstarrung lösen.“ Außerdem würden die Helfer mit Lehrern und Eltern arbeiten, wie sie mit den Folgen der Tragödie umgehen und selbst das Trauma, ihre Verzweiflung überwinden können. „Wir leisten Erste Hilfe für die Seele, sie muss atmen können.“

Besonders berührte Kelm die Dankbarkeit der Menschen in den Katastrophengebieten: „Sie drücken unsere Hände, sind einfach nur froh.“ Er sehe das an den Reaktionen der Kinder und Eltern, an der Liebe, die sie den Helfern entgegenbringen. Es ist eine wundervolle und befriedigende Arbeit.“ Das sei auch ein Grund, weshalb er sich dafür entschieden habe und auch die Strapazen gern in Kauf nehme. Er habe viel Not und Leid gesehen, aber auch viele tolle Menschen kennengelernt, und die Sorgen daheim erscheinen plötzlich klein. Ende der kommenden Woche tritt Matthias Kelm wieder den Dienst bei der Dresdner Feuerwehr an. Vor allem auf seine Familie, die Frau und seine Jungs, freut er sich.

Kreis will verstärkt um Rückkehrer werben

Bautzen. Der Landkreis Bautzen will seine Vorzüge gegenüber den Großstädten stärker kommunizieren. Dazu gehören vor allem vorhandene Wohnungsangebote und die gut aufgestellte Infrastruktur, heißt es im Handlungskonzept der Fachkräfteallianz des Landkreises. Dieses Konzept fand jetzt die Zustimmung des Kreistages.

Einen Schwerpunkt sehen die Partner der Fachkräfteallianz in der Rückgewinnung abgewandelter Oberlausitzer für den hiesigen Arbeitsmarkt. Ein großer Teil von ihnen möchte zurückkehren. Um sie für einen Umzug in den Landkreis zu motivieren, solle die „alte Heimat“ offensiv vermarktet werden, heißt es in dem Papier.

Die Fachkräfteallianz des Landkreises hatte sich Ende 2015 gebildet. Ihr gehören unter anderem die Arbeitsagentur, die Berufsakademie, die Kreishandwerkerschaft, die Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie die Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) und die Städte Bautzen, Bischofswerda, Hoyerswerda, Kamenz und Radeberg an. (SZ/tbe)

POLIZEI-BERICHT

Zwei Männer verhaftet

Kamenz/Biehla. Die Kamenzener Polizei hat am Donnerstag zwei Männer verhaftet. In Biehla suchten die Beamten einen 36-Jährigen auf, der eine Geldstrafe von rund 3 500 Euro nicht bezahlt hatte. Da er das Geld auch jetzt nicht hatte, musste er eine 70-tägige Ersatzfreiheitsstrafe antreten. Am Nachmittag wurden Polizisten zum Ausländeramt an der Macherstraße gerufen. Hier hielt sich ein 29-jähriger Georgier auf, der gemäß Beschluss der Staatsanwaltschaft Leipzig in Haft zu nehmen war. Die Beamten überstellten den Asylsuchenden in eine Justizvollzugsanstalt.

BMW gestohlen

Dresden. Ein teurer BMW ist in der Nacht zum Mittwoch im Stadtteil Gönnsdorf gestohlen worden. Der weiße BMW 320d verschwand vom Zachenweg. Der Wert des im Juni 2016 erstmals zugelassenen Wagens wird mit etwa 30.000 Euro angegeben.

Widerstand geleistet

Kamenz. Mehr als 0,7 Promille intus hatte ein Mercedes-Fahrer, den die Polizei in der Nacht zu Freitag auf der Kamenzener Macherstraße kontrolliert. Zu einem gerichtsverwertbaren Atemtest war der 40-Jährige nicht bereit. Er leistete stattdessen Widerstand. In Handschellen brachten die Polizisten den Mann zur Blutentnahme. Dort fügte er sich in sein Schicksal.

Raser erwischt

Großharthau. Mit 83 statt 50 Stundenkilometern ist ein VW mit Bautzener Kennzeichen am Mittwoch auf der B 6 in Großharthau geblitzt worden. Darauf stehen ein Monat Fahrverbot, 160 Euro Bußgeld und zwei Punkte. Insgesamt waren 14 von 1000 Fahrzeugen zu schnell unterwegs.

Seit Jahren ohne Fahrerlaubnis

Bautzen. Eine Verkehrskontrolle in Bautzen hat am Donnerstagvormittag Erstaunliches zutage gebracht. Eine 41-Jährige ist bereit seit 13 Jahren ohne gültige Fahrerlaubnis gefahren. Eine Polizeistreife hatte den Renault der Frau am Stadtwall gestoppt und wollte eigentlich die Fahrtauglichkeit der Fahrerin überprüfen. Dabei kam die Straftat heraus. Die Weiterfahrt wird ihr untersagt. Nun ist die Frau ein Fall für den Staatsanwalt.

Sparkassen-Geld für den Landkreis

Das Kreditinstitut überweist vom Gewinn eine halbe Million. Die will der Kreis jetzt investieren.

Bautzen. Die Kreissparkasse Bautzen überweist dem Landkreis aus ihrem Gewinn einen Betrag von 500 000 Euro. Der Kreis als Träger der Sparkasse will dieses Geld in die Finanzierung seiner Aufgaben stecken. Das beschloss jetzt der Kreistag. Insgesamt beläuft sich die Ausschüttung der Kreissparkasse an den Landkreis auf rund 594 000

Euro. Davon sind mehr als 89 000 Euro Kapitalertragssteuer und fast 5 000 Euro Solidaritätszuschlag abzuführen. Unterm Strich bleibt für den Landkreis eine halbe Million Euro. Die Kreissparkasse hatte 2017 eine Bilanzsumme von mehr als 1,7 Milliarden Euro verbucht. Davon waren mehr als 85 Prozent Einlagen von Kunden. Gleichzeitig standen Kundenkredite von mehr als 594 Millionen Euro zu Buche.

Das Kreditinstitut betreibt 23 Filialen und 19 Selbstbedienungsstandorte. Die Kreissparkasse Bautzen beschäftigt etwa 340 Mitarbeiter. (SZ/tbe)

Kein Interesse an Kontakten nach Kursk

Das Landratsamt hat Vertreter aus der russischen Region eingeladen. Der Wirtschaft ist das bisher egal.

Landkreis. Das Landratsamt hat bisher keine Unternehmen gefunden, die Kontakte in die russische Region Kursk suchen und mit dortigen Firmen zusammenarbeiten wollen. Das sagte die Beigeordnete Birgit Weber (parteilos) im Kreistages. Kursk möchte eine Partnerschaft mit dem Landkreis Bautzen aufbauen. Um die Möglich-

keiten und Wünsche zu sondieren, hat die Kreisbehörde eine Delegation aus der west-russischen Region nach Bautzen eingeladen. Im Dezember 2017 hatte der Kreistag einstimmig beschlossen, eine Partnerschaft zwischen dem Landkreis Bautzen und der Region Kursk aufzubauen. Vor allem das Thema Wirtschaft stand im Raum, aber auch eine Zusammenarbeit bei Tourismus, Bildung oder Gesundheitsversorgung. Die im Süden Russlands liegende Region Kursk hat aktuell 1,1 Millionen Einwohner. Bedeutendster Wirtschaftszweig im Kursker Becken ist der Eisenerzabbau. (SZ/tbe)

22. NOV 2018 - 03. FEB 2019

SARRASANI TROCADERO IM ELBEPARK DRESDEN

TICKETS: WWW.SARRASANI.DE

TEL. 0351 - 646 50 56

SONNTAGS BRUNCH

WÄHREND DER SPIELZEIT

LA FOUFOU

DIENSTAG 30.10.2018

HALLOWEEN

DER MONSTER-GRAUSSEL-SPASS

MIT GANSEHAUT & FOUFOU

DIE NEUE SARRASANI SHOW IST FOUFOU - ABSOLUT VERRÜCKT IM QUADRAT.